

Fritz Flato ist unvergessen

Neue Gedenktafel in der Kreuzberger Kommandantenstraße

Kreuzberg. Die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Landesantidiskriminierungsstelle hat mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg den schwulen Juristen Dr. Fritz Flato (1895 – 1949) geehrt. Dies passierte in der berlinweiten Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt“ am Mittwoch, dem 14. September in der Kommandantenstraße 62.

An der feierlichen Einweihung der Gedenktafel für Dr. Flato nahm der Staatssekretär für Soziales, Rainer-Maria Fritsch und der Bezirksstadtrat für Kultur, Dr. Jan Stöß teil.

Dr. Fritz Flato engagierte sich in den 1920er Jahren in der

Berliner Homosexuellenbewegung. In seiner Kanzlei bot er Rechtsberatung für Homosexuelle an und verteidigte sie vor Gericht. Verlage und Autoren vertrat er in Zensurverfahren zum Schutz der Jugend vor der sogenannten „Schundliteratur“. Wegen seiner jüdischen Herkunft musste er 1935 in die USA emigrieren. Dort setzte er seinem Leben 1949 selbst ein Ende.

Rainer-Maria Fritsch, Berlins Staatssekretär für Soziales betonte: „Die Vielfalt der sexuellen Identitäten und Lebensentwürfe, für die auch Berlin steht, spiegelt sich in der Auswahl jener Personen wider, an die öffentlich gedacht oder erinnert wird.“

Die im April 2009 vom Abgeordnetenhaus beschlossene Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt!“ setzt sich dafür ein, dass schwule, lesbische und transidente Persönlichkeiten durch Gedenkorte an ihr Lebenswerk öffentlich stärker anerkannt werden. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg geht mit gutem Beispiel voran.

Dr. Jan Stöß: „Der Bezirk ist sich seiner Verantwortung in dieser Tradition der kulturellen Vielfalt bewusst und möchte mit der Aufstellung der ersten Gedenktafel an eine schwule Persönlichkeit, die sich für die Rechte der Schwulen eingesetzt hat, ein Zeichen setzen.“ *kra*

